

Fertilitätsreserve



Preserving
Hope

1. Liebe Patientin, lieber Patient,

Sie sind vor kurzem mit der Diagnose Krebs konfrontiert worden. Diese Diagnose stellt für die Betroffenen in vielen Fällen ein Schock dar. Meist müssen innerhalb kurzer Zeit Entscheidungen zur weiteren Therapie getroffen werden.

Durch hochwirksame Chemotherapien oder Bestrahlungsbehandlungen können heute viele Krebserkrankungen geheilt werden. Jedoch haben diese Behandlungsverfahren bei Patienten im fortpflanzungsfähigen Alter neben den gewünschten Wirkungen auf den Tumor auch ungünstige Auswirkungen auf die Funktion der Eierstöcke bzw. auf die Funktion der Hoden.

Um auch nach einer überstandenen Krebserkrankung die Möglichkeit der Zeugung eines eigenen Kindes aufrecht zu erhalten, gibt es verschiedene Methoden zur Erhaltung der Fruchtbarkeit.

Sämtliche Methoden stehen in zeitlicher Abhängigkeit zum Beginn der Chemo- oder Strahlentherapie bzw. einer möglichen Operation. Ein Entscheid über die für Sie geeignete Therapieoption wird in enger Absprache mit Ihrem behandelnden Onkologen gefällt. An erster Stelle steht stets die Heilung der Patientin und des Patienten.

2. Fertilitätsreserve bei weiblichen Patienten



Durch die Chemotherapeutika oder die Bestrahlung, die zur Behandlung von schweren Tumorerkrankungen eingesetzt werden, kommt es bei vielen Frauen zu einem Ausbleiben der Regelblutung und zu einer Einschränkung der Eierstockfunktion. Das Ausmass der Schädigung ist abhängig von der Art und Intensität der Behandlung wie auch vom biologischen Alter der Patientin.

Therapieoptionen

Medikamentöse Ovarprotektion

Eine Therapieoption besteht in einer medikamentösen «Ruhigstellung» der Eierstöcke für die Dauer der Krebsbehandlung. Da ruhendes Gewebe weniger anfällig ist für eine Schädigung durch die Chemotherapeutika als aktives Gewebe, soll so der Eierstock vor dem schädigenden Einfluss der Chemotherapeutika geschützt werden. Es gibt Hinweise dafür, dass diese medikamentöse Ruhigstellung zu einem Teilerhalt der Eierstockfunktion führt.

Kryokonservierung von Eizellen

Ein etabliertes Routineverfahren ist die Eizellgewinnung mittels ovarieller Stimulationsbehandlung (ähnlich einer IVF-Therapie). Für die Durchführung der ovariellen Stimulationstherapie ist ein Zeitfenster von 2–3 Wochen notwendig. Die im Anschluss mittels Punktion gewonnenen Eizellen werden unbefruchtet oder befruchtet eingefroren (sogenannte Kryokonservierung) und können so für mehrere Jahre aufbewahrt werden.

Kryokonservierung von Eierstocksgewebe

Bei diesem Verfahren wird durch eine Bauchspiegelungs-Operation Eierstocksgewebe entnommen und in kleinen Portionen eingefroren. Sollte nach der abgeschlossenen Krebstherapie die Funktion der Eierstöcke eingeschränkt bleiben, kann das Gewebe portionsweise zurück transplantiert werden. Für die Patientin besteht im Anschluss die Möglichkeit, auf natürlichem Wege oder mit Hilfe von IVF schwanger zu werden.

Welches Verfahren für Sie in Frage kommt, hängt von der Grunderkrankung ab. Unsere Experten für Fertilitätsreserve werden Sie in enger Zusammenarbeit mit Ihrem behandelnden Onkologen zeitnah und umfassend dazu beraten.

Die Kontaktaufnahme mit unseren Experten erfolgt stets über Ihren behandelnden Onkologen. Sie werden dann in aller kürzester Zeit zu einem Beratungsgespräch aufgeboden.



3. Zeugungsreserve bei männlichen Patienten



Auch bei männlichen Patienten können Chemotherapien oder Bestrahlungsbehandlungen bzw. eine operative Entfernung des Hodens negative Auswirkungen auf die Zeugungsfähigkeit haben. Um nach einer überstandenen Krebserkrankung die Möglichkeit zur Fortpflanzung zu erhalten, gehört die Anlage einer Zeugungsreserve vor einer Krebsbehandlung heute zur Standardtherapie.

Die Zeugungsreserve wird in der Regel durch Abgabe mehrerer Samenproben erstellt, die nach Aufbereitung in unserem Andrologie-Labor in kaltem, flüssigen Stickstoff gelagert werden. In bestimmten Fällen ist auch die Gewinnung und Einfrierung von Hodengewebe möglich.

Unsere Ärztinnen und Ärzte werden Sie gemeinsam mit Ihrem behandelnden Onkologen in dieser schwierigen Situation kompetent unterstützen.

**Universitätsspital Basel
Frauenklinik
Reproduktionsmedizin und
gynäkologische Endokrinologie (RME)**

Vogesenstrasse 134
4031 Basel
Telefon: +41 (0)61 265 93 37
www.unispital-basel.ch/rme

Hinweis für den behandelnden Onkologen

Kontakt: Telefon: +41 61 265 93 37

Erreichbarkeit: Montag bis Freitag,
7.30 – 16.30 Uhr

**Dringliche Konsilien per E-Mail an
reproendo@usb.ch**